

Förklädd Gud

Emotionale Chormusik zwischen Klassik und Moderne

Zoltán Kodály (1882 - 1967): **Pange Lingua**

Hymnus; komponiert 1929 für Chor und Orgel

Praeludium – Maestoso – Con moto – Andante – Sostenuto – Moderato – Maestoso

John Rutter (geb. 1945): **Mass of the children**

komponiert 2003 für Chor, Kinderchor, Soli u. Orchester

Kyrie – Gloria – Sanctus/Benedictus – Agnus Dei – Finale (Dona nobis pacem)

Lars-Erik Larsson (1908-1986): **Förklädd Gud** (Schweizer Erstaufführung)

Lyrische Suite op. 24; komp. 1940 für Chor mit Sopransolo, Baritonsolo, Sprechstimme und Orchester

Vorspiel – Allegro moderato – Agitato – Alla marcia – Andantino quasi allegretto – Andante

Ausführende:

Chor über dem Bodensee; Einstudierung: Judit Marti

Soli: Judit Marti, Marcel Sennhauser, Samuel Marti

Kinderchor-Gemeinschaft Mittelrheintal;

Einstudierung: Cäcilia Wuffli

Stadtharmonie Eintracht Rorschach

Ad-hoc-Orchester (professionell)

Orgel: Kaspar Wagner - Sprecher: Markus Kluibenschädl

Musikalische Leitung: Suso Mattle

Konzertdaten:

Samstag, 11. Januar 2014, 19 Uhr:

Reformierte Kirche Herisau

Sonntag, 19. Januar 2014, 17 Uhr:

Katholische Kirche Au SG

Sonntag, 2. Februar 2014, 17 Uhr:

Pfarrkirche Obereggl

Sonntag, 9. Februar 2014, 17 Uhr:

Kolumbanskirche Rorschach

Zu diesem Programm:

Alle drei Komponisten des neuen Projekts gelten in ihren Heimatländern als führende Vertreter der neueren Musik, die – mehr oder weniger ausgeprägt – die nationale musikalische Tradition aufnimmt und weiterführt. Man kann sie somit der „Klassischen Moderne“ zuordnen, einer Stilrichtung, welche, im Gegensatz zur Avantgarde, nach wie vor in allen Bevölkerungsschichten ein breites Publikum findet. Die Werkauswahl verbindet in ungewöhnlicher Weise weltliche und geistliche Musik des 20. und 21. Jahrhunderts.

Der auch international bekannte *Zoltán Kodály* hat sich nicht nur mit populären Kompositionen, sondern auch mit dem Studium der ungarischen Volksmusik sowie seiner aus diesen Erkenntnissen entwickelten Musikpädagogik einen Namen gemacht.

John Rutter steht in der langen Tradition früherer englischer Komponisten, welche jeweils für den Königshof Auftragswerke geschaffen haben. So durfte er z. B. für das goldene Thronjubiläum der Königin Elisabeth den 150. Psalm vertonen und aufführen.

Lars-Erik Larsson, ausserhalb seiner schwedischen Heimat zu Unrecht wenig bekannt, hat sich wie Kodaly durch seine musikpädagogische Tätigkeit, aber auch durch seine langjährige musikalische Mitarbeit beim schwedischen Rundfunk grosse Verdienste erworben. Seine Vertonungen literarischer Werke gelten als beispielhaft.

Zu **“Pange Lingua”** (aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie)

Pange lingua (lateinisch für „Besinge, Zunge!“) sind die Anfangsworte und zugleich der Titel des berühmtesten eucharistischen Hymnus, der dem Kirchenlehrer Thomas von Aquin (1225–1274) zugeschrieben wird (Text und Übersetzung im Anhang). Sie gehen auf den gleichnamigen Kreuzhymnus *Pange lingua* des Venantius Fortunatus zurück und finden sich in zahlreichen weiteren mittelalterlichen Gedichten zitiert. Thomas von Aquin übernahm auch Vers- und Strophenaufbau von diesem Hymnus, allerdings verwendete er, wie zu seiner Zeit bereits üblich, anstatt des quantifizierenden trochäischen Versmaßes der Antike einen akzentuierenden Trochäus mit Reimversen.

Das *Pange lingua* des Thomas von Aquin wird vor allem zur Feier des Fronleichnamfestes und am Gründonnerstag gesungen. Seine Schluss-Strophen *Tantum ergo* und *Genitori* werden auch sonst beim sakramentalen Segen gesungen, zur Aussetzung des Allerheiligsten. Auch evangelische Komponisten wie Dietrich Buxtehude haben den Text als *musica sub communione* (Musik zur Austeilung des Abendmahls) vertont (BuxWV 91). Aufbauend auf das *Kyrie* der *Missa Pange lingua* von Josquin Desprez wurde das *Do-Re-Fa-Mi-Re-Do*-Thema der dritten Zeile des Hymnus zu einem der meistverarbeiteten der Musikgeschichte. Simon Lohet, Michelangelo Rossi, François Roberday, Johann Caspar Ferdinand Fischer, Johann Jakob Froberger, Johann Caspar von Kerll, Johann Sebastian Bach, Johann Joseph Fux komponierten Fugen darüber, und durch Fux ausführliche Ausarbeitungen zu dem Thema im *Gradus ad Parnassum* wurde es zum Lehrbeispiel für angehende Komponisten, unter ihnen auch Wolfgang Amadeus Mozart, dessen *Jupiter-Thema* aus den ersten vier Noten besteht.

In der Orgelliteratur des 20. Jahrhunderts schuf Johann Nepomuk David ein *Pange lingua* (1928). Zoltán Kodály schrieb 1929 ein *Pange Lingua* für gemischten Chor und Orgel.

Zu **“Mass of the children”** (aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie)

Die *Mass of the Children* (Messe der Kinder) ist eine Komposition des englischen Komponisten John Rutter, die in den Jahren 2002 und 2003 entstand und im Februar 2003 in der New Yorker Carnegie Hall uraufgeführt wurde. In Deutschland wurde das Werk erstmals am 3. Oktober 2004 von Chor und Kinderchor von St. Bonifatius Wiesbaden von Gabriel Dessauer aufgeführt.

Der Text ist gleich der lateinischen *Missa brevis*, allerdings wurden mehrere poetische Texte hinzugefügt. Der erste und letzte Text stammt von Bischof *Thomas Kens* bekannten Morgen- und Abendlobliedern für die Scholaren des Winchester College. Diese verleihen der „*Mass of the Children*“ den Rahmen eines Tages, vom Erwachen bis zum Einschlafen, zwischen denen andere Texte von *William Blake* und *Lancelot Andrews* wie Ereignisse eines Tages oder Wendepunkte eines Lebens erscheinen.

Diese Komposition Rutters zeigt alle Stärken seiner Werke: Text und Musik gehen in idealer Weise zusammen und klassische Satztechniken verbinden sich mit populärer Harmonik. Sowohl Melodieführung als auch Harmonik im *Kyrie* entführen scheinbar in die Welt des Musicals und der eingängige Rhythmus im *Gloria* erinnert an südamerikanische Tänze. Andere überwiegend homophone Chorsätze mit zurückhaltend eingesetzten fugierten Einschüben und Solostellen verleihen dem Werk eine besondere Farbe und einen besinnlichen Charakter.

John Rutter (geb. 24. September 1945 in London), Träger des „Order of the British Empire“, ist ein englischer Chorleiter und Komponist. Rutter studierte am Clare College in Cambridge Musik und war von 1975 bis 1979 dessen Musikdirektor. 1981 gründete er die Cambridge Singers, die er seither leitet, einen professionellen Kammerchor, der sich hauptsächlich auf Plattenaufnahmen konzentriert. Rutter gilt gegenwärtig als einer der bedeutendsten und populärsten Komponisten von Chor- und Kirchenmusik. Musikalisch kann er der Postmoderne zugeordnet werden. Seine Werke sind in der europäischen Kadenzharmonik verankert, behandeln diesen Bezugsrahmen aber höchst souverän und originell. Eine vielschichtige Harmonik und Rhythmik, die auch Jazz-Elemente aufnimmt, und ein großer melodischer Erfindungsreichtum geben Rutters Musik suggestive Kraft. Dabei werden auch textliche und melodische Zitate aus weit zurückliegenden Epochen eingearbeitet.

Zu „Förklädd Gud“ („Der Gott in Verkleidung“) von Brigitte Sydow-Saak

Lyrische Suite op. 24 für Sopran- und Baritonsolo, Rezitation, gemischten Chor und Orchester (1940)

Dieses außerhalb Schwedens selten zu hörende Werk entstand in kongenialer Zusammenarbeit zwischen zwei Künstlern, dem wegen seiner sprachlichen Virtuosität bekannten Lyriker Hjalmar Gullberg (1898 - 1961) und dem Komponisten, Dirigenten und Rundfunkdirektor Lars-Erik Larsson (1908 - 1986). Larsson gehörte nach Studien in Stockholm, Wien (u. a. bei Alban Berg) und Leipzig zur Gruppe der „30-talister“ (d.h. der „1930er“), die eine Verschmelzung moderner und traditioneller musikalischer Stilmittel anstrebte.

Der Text des „Förklädd Gud“ stammt aus der 1933 veröffentlichten Gedichtsammlung „Kärlek i tjugonde seklet“ („Liebe im 20. Jahrhundert“) von Gullberg, der von sich sagte: „Ich höre Musik und suche nach dem Wort“ – eine ideale Ausgangsbasis für die Kooperation mit dem Musikerfreund Larsson. Der Zyklus verarbeitet den griechischen Apollon-Mythos; hinzu treten Elemente der Orpheus-Sage (z.B. in den Abschnitten, die auf die Macht der Musik über die Natur anspielen) und des Christentums, auf das metaphorisch Bezug genommen wird (etwa in der Anspielung auf das „Liebesmahl“ oder den Schlafplatz im Stall).

Unter dem Eindruck des 2. Weltkrieges und der Besetzung der skandinavischen Nachbarstaaten Dänemark und Norwegen durch die deutsche Wehrmacht wirkt die zu Beginn rezitierte Strophe „Nicht für den Starken, den Krieger, der / Not und Plage bringt“ programmatisch, die Gullberg nachträglich einfügte. Der Unbarmherzigkeit des Krieges und der exzessiven Gewalt in der Realität setzt Gullberg eine idyllische Welt der im Einklang mit der Natur lebenden Hirten und der unerkannt unter ihnen weilenden Götter entgegen. In der Wahl dieses ihm schon länger vertrauten Textes für seine 1940 vollendete Komposition unterscheidet sich Larsson deutlich von seinem Zeitgenossen Hilding Rosenberg, der im selben Jahr in seinem Oratorium „Johannes uppenbarelse“ („Die Offenbarung des Johannes“) das Apokalyptische des Krieges darstellt.

Larsson bedient sich dabei dem Charakter des Textes entsprechend einer schlichten und tonal geprägten musikalischen Sprache mit nur gelegentlich archaisierenden modalen Wendungen oder dissonanten Eintrübungen. Auch in der transparenten und „klassischen“ Behandlung des Orchesters greift er – etwa im Einsatz des „Hirteninstruments“ Oboe – auf traditionelle Vorbilder zurück.

Verständlich wird so, warum „Förklädd Gud“ zu den beliebtesten und meist gespielten Kompositionen Larssons in Schweden wurde. Einer weiter gehenden Rezeption im Ausland stand möglicherweise die Tatsache im Weg, dass Larsson sich in keine der musikalischen Strömungen der Nachkriegszeit einordnen lässt. Das Werk bleibt jedoch in einer nach wie vor von der Barbarei kriegerischer Auseinandersetzungen erfüllten Welt in seiner untrennbaren Einheit von Sprache und Musik unvermindert aktuell.

Lars-Erik Larsson (aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie)

Lars-Erik Larsson (geboren 15. Mai 1908 in Åkarp, Gemeinde Burlöv, Schweden; gestorben 27. Dezember 1986 in Helsingborg) war ein schwedischer Komponist, Dirigent und Musiklehrer.

Lars-Erik Larsson studierte Musik an der Königlichen Musikhochschule Stockholm von 1925 bis 1929, unter anderem bei Ernst Henrik Ellberg. Er führte seine Studien bei Alban Berg in Wien fort. Von 1937 bis 1954 arbeitete er regelmäßig als Dirigent, Komponist und Produzent beim schwedischen Rundfunk. Er war Kompositionsprofessor an der Stockholmer Musikhochschule von 1947 bis 1959. Als *Director musicae* an der Universität Uppsala wirkte er von 1961 bis 1965.

Zusammengetragen für den „Chor über dem Bodensee“ von Willi Kellenberger

21.04.2013 / wke

Anhang: Text zu „Pange Lingua“

Thomas von Aquin 1263/64

Pange, lingua, gloriosi
Corporis mysterium,
Sanguinisque pretiosi,
quem in mundi pretium
fructus ventris generosi
Rex effudit Gentium.

Nobis datus, nobis natus
ex intacta Virgine,
et in mundo conversatus,
sparso verbi semine,
sui moras incolatus
miro clausit ordine.

In supremae nocte coenae
recumbens cum fratribus
observata lege plene
cibus in legalibus,
cibum turbae duodenae
se dat suis manibus.

Verbum caro, panem verum
verbo carnem efficit:
fitque sanguis Christi merum,
et si sensus deficit,
ad firmandum cor sincerum
sola fides sufficit.

Tantum ergo Sacramentum
veneremur cernui:
et antiquum documentum
novo cedat ritui:
praestet fides supplementum
sensuum defectui.

Genitori, Genitoque
laus et jubilatio,
salus, honor, virtus quoque
sit et benedictio:
procedenti ab utroque
compar sit laudatio.

Amen.

Heinrich Bone 1847

Preise, Zunge, das Geheimnis
dieses Leibs voll Herrlichkeit
und des unschätzbaren Blutes,
das, zum Heil der Welt geweiht,
Jesus Christus hat vergossen,
Herr der Völker aller Zeit.

Uns gegeben, uns geboren
von der Jungfrau, keusch und rein,
ist auf Erden er gewandelt,
Saat der Wahrheit auszustreun,
und am Ende seines Lebens
setzt er dies Geheimnis ein.

In der Nacht beim letzten Mahle
saß er in der Jüngerschar.
Als nach Vorschrift des Gesetzes
nun das Lamm genossen war,
gab mit eigner Hand den Seinen
er sich selbst zur Speise dar.

Und das Wort, das Fleisch geworden,
schafft durch Wort aus Brot und Wein
Fleisch und Blut zur Opferspeise,
sieht es auch der Sinn nicht ein.
Es genügt dem reinen Herzen,
was ihm sagt der Glaub allein.

Darum lasst uns tief verehren
ein so großes Sakrament;
dieser Bund soll ewig währen,
und der alte hat ein End.
Unser Glaube soll uns lehren,
was das Auge nicht erkennt.

Gott, dem Vater und dem Sohne
sei Lob, Preis und Herrlichkeit
mit dem Geist im höchsten Throne,
eine Macht und Wesenheit!
Singt in lautem Jubeltone:
Ehre der Dreieinigkeit!

Amen.

Wir danken

– für grosszügige Beiträge:



– für sonstige Unterstützung:

Kulturverein Schloss Wartegg
Pfarrei St. Kolumban Rorschach
KINOTHEATER Madlen Heerbrugg
Kath. Pfarreien Au und Oberegg
Reform. Kirchgemeinde Herisau
Blumen Yeoon St. Gallen